Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Witz-Mappe des Comique voyageur

«**Ich verstand** eifach nüd, dass der Kohl so gueti Gschäft macht. Er hät ja doch nu alti Ladehüeter.»

«Ja, aber defür ä jungi Ladehüeteri!»

«**Ich muess** jetzt unbedingt emal Rueh ha. Ich suech en Ort, wo mä de ganz Tag kein Mänsch gseht und ghört.»

«Tritt doch als Teilhaber i mis Gschäft i.»

«**Was, Du** mit dine zerrüttete Finanze fahrsch immer no zweiti Klass?»

«Was söll ich mache. I der dritte triff ich ja alli mini Gläubiger!»

Zwei Geschäftsleute unterhalten sich. «Ich han en Buchhalter, der isch in mine Dienschte grau worde», sagt der erste. «Das isch no gar nüt», erwiderte der zweite, «ich han in mine Dienscht e Stenotypischti, die isch im Lauf zweier Jahr blond, schwarz und rot worde.»

«**Ihri Frau** isch früener e tüchtigi Steno gsi, wien ich ghört han.»

«Und ob. Die redt hüt no zweihundertfüfzg Silbe i der Minute.»

Singer und Huber, zwei geschäftliche Konkurrenten, begegnen sich im Postamt. Singer fragt: «Was machen Sie hier, Herr Huber? Beheben Sie Geld?» — «Das nicht, mir ist nur die Tinte in meiner Füllfeder ausgegangen.»

20 Helvetia 20

Jedem seine eigene Briefmarke

Die Blankomarke bringt die radikale und endgültige Lösung der Briefmarkenfrage. Man zeichnet ins leere Feld, was einem passt, den Bundesrat, den Nicole oder den Fonjallaz, seinen Gemeindepräsidenten, seine Schwiegermutter oder sich selbst, den Sonnenuntergang auf dem Katzensee oder das Matterhorn im Mondschein. Ungeahnte Möglichkeiten ergeben sich und für die Briefmarkensammler eröffnen sich geradezu irrsinnige Aussichten! — Wann kommt die Blankomarke?

Aus der Serie: Neue Schweizer Briefmarken

«**Ah, Frau Diräkter,** Sie träffeds hüt günschtig», sagt der Verkäufer zur Kundin, mir händ grad jetzt 500 Paar neuschti Pariser Früehjahrschue übercho.»

«Fein, bitte, probiered Sie sie mir grad der Reihe nah a.» C. S.

Der Nutzen der Kunst

Die Standard Motor Co. in Coventry hat den Versuch gemacht, in ihren Werkstätten Schallplatten laufen zu lassen, um das Tempo der Arbeit zu beschleunigen. Der Erfolg war derart, dass man die Lautsprecheranlage vergrössert hat. E. H.

aus frischen Eiern und echtem Cognac

Ein rapides Kräftigungsmittel!

Im Ausschank in allen guten Restaurants